

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

P. L. Miles, M. E. Hewson

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Kanada

12. Jg./1979

**4**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin  
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104  
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),  
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de); (09 11) 1 79 30 16,  
E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de); (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de); Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;  
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30.  
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.  
ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Kanada

P. L. Miles, M. E. Hewson\*

Der vorliegende Artikel beschreibt die Entwicklung der Programme der kanadischen Regierung zur direkten Arbeitsbeschaffung seit 1970. Das Besondere dieser Programme war ihr Schwerpunkt auf regional und lokal angeregten, arbeitsintensiven Projekten und die direkte Auszahlung der Zuschüsse an die Teilnehmer der Projekte. Ausführlich werden das „Local Initiatives Program“ (das 1977 durch „Canada Works“ abgelöst wurde) und das „Local Employment Assistance Program“ dargestellt.

Es werden auch neuere Versuche beschrieben, die gesamtwirtschaftliche Auswirkung der Arbeitsbeschaffungsprogramme zu steigern und zu verhindern, daß dadurch das Arbeitskräftepotential noch zunimmt. Außerdem werden Entwicklungen gezeigt, die das System der Arbeitslosenversicherung mit anderen Beschäftigungsprogrammen verknüpfen.

Der Artikel enthält schließlich praktische Einzelheiten der Programme sowie eine Würdigung der Projekte, ferner die Auswahl- und Zuteilungskriterien und Daten über Inhalt und Träger der Projekte.

## Gliederung

1. Einleitung
2. Der Arbeitsmarkt-Zusammenhang
3. Entwicklung und gegenwärtiger Stand der Arbeitsbeschaffungsprogramme
  - 3.1 Die Local Initiatives / Canada-Works-Programme
  - 3.2 Das Local Employment Assistance Program (LEAP)
4. Neuere Entwicklungen und Zukunftsaussichten
5. Die Beziehung zwischen Arbeitslosenversicherung und Beschäftigungsprogrammen
6. Abschließende Bemerkungen

Anhang: Zusammenfassung der statistischen Daten des Canada Works Program, Phase I (1977-1978)

## 1. Einleitung

Wie in den meisten OECD-Staaten sind auch in der kanadischen Wirtschaft seit dem Beginn der weltweiten Rezession 1974 hohe Arbeitslosenquoten aufgetreten. Das relativ schwache wirtschaftliche Wachstum hat die Schwierigkeiten Kanadas, im vergangenen Jahrzehnt mit dem hohen Wachstum von Bevölkerung und Arbeitskräftepotential fertig zu werden, noch erhöht.

Der Schwerpunkt der arbeitsmarktpolitischen Programme vor 1970 lag auf der Angebotsseite; den Arbeitskräften sollte durch Ausbildung, regionale Mobilitätsförderung und Vermittlung die Anpassung an die Arbeitsplätze erleichtert werden.

In den 70er Jahren haben die starke Zunahme des Arbeitskräftepotentials, anhaltend hohe Inflationsraten und der Zwang zur Senkung der Staatsausgaben die kanadische Regierung dazu veranlaßt, sich zunehmend auf nachfrageorientierte Maßnahmen zur unmittelbaren Schaffung von Arbeitsplätzen zu konzentrieren, die die Wirtschaftspolitik in ihrem Bemühen unterstützen sollten, die Arbeitslosigkeit zu senken. Im

Schwerpunkt beschreibt dieser Artikel die Entwicklung auf der Nachfrageseite.

Die kanadischen Programme verfolgten mehrere Ziele: Die Beschäftigungsmöglichkeiten, vor allem für bestimmte Zielgruppen, zu erhöhen; die Beschäftigungschancen der Teilnehmer durch Förderung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten sowie durch praktische Arbeitserfahrung zu steigern; für die Gemeinschaft nützliche Dienstleistungen zu erbringen und, neuerdings, das Wirtschaftswachstum anzuregen. Die Ausgaben für diese Programme bestanden typischerweise vorwiegend aus Löhnen und Gehältern.

Die Neuerung der kanadischen Programme zur unmittelbaren Arbeitsbeschaffung gegenüber früheren Bemühungen in anderen Ländern besteht in der Konzentrierung auf regional und lokal angeregte, arbeitsintensive Projekte. Die Gelder werden direkt an die Teilnehmer der lokalen Projekte ausbezahlt, um die Verwaltungskosten zu minimieren und die Schaffung von Arbeitsplätzen zu maximieren.

## 2. Der Arbeitsmarkt-Zusammenhang

Vor 1970 gab es in Kanada (nach dem Krieg) nur *ein* bundesweites Arbeitsbeschaffungsprogramm, das „Municipal Winter Works Incentive Program“ (Gemeindeprogramm zur Förderung der Winterarbeit), das von 1958 bis 1968 ein Ausgabevolumen von weniger als 300 Mio. \$ hatte. Den Anstoß zu verstärkter unmittelbarer Arbeitsbeschaffung Anfang der 70er Jahre gaben die hohen Arbeitslosenquoten und die Einsicht, daß der private Sektor nicht in der Lage war, die von den Arbeitskräften benötigten Arbeitsplätze in der erforderlichen Menge und Art zu schaffen.

Die Probleme waren in einigen Regionen und für einige Personengruppen besonders akut. Der Rückgang der wirtschaftlichen Wachstumsraten seit 1974 hat die Nachfrageorientierung der Maßnahme noch verstärkt.

Übersicht 1 und 2 geben einen Überblick über die Veränderungen der Arbeitsmarktlage seit Mitte der 60er Jahre. Für den Zeitraum bis 1974 werden die Arbeitslosenquoten (saisonbereinigt) für die Jahre ausgewiesen, in denen sich die Wirtschaft in vergleichbaren konjunkturzyklischen Phasen befand (Übersicht 1). Der Zeitvergleich zeigt die längerfristigen Entwicklungen der Arbeitslosigkeit und weist deutlich darauf hin, daß das Beschäftigungswachstum in Kanada seit 1974 nicht mit dem Wachstum des Arbeitskräftepotentials Schritt halten konnte.

\* P. L. Miles and M. E. Hewson sind Mitarbeiter im Strategie Policy and Planning Branch, Department of Employment and Immigration, Government of Canada.

Die in diesem Artikel dargestellten Einschätzungen sind die der Autoren, sie decken sich nicht notwendigerweise mit der offiziellen Meinung des „Ministeriums für Beschäftigung und Einwanderung“. (Aus dem Englischen übersetzt von Adelheid Reyher.)

**Übersicht 1: Arbeitslosenquoten (Jahresdurchschnitte) verschiedener demographischer Gruppen in ausgewählten Jahren von 1964 bis 1978**

	1964 (1)	1969 (1)	1974 (1)	1974 (2)	1978 (2)
<b>Kanada:</b>					
Durchschnitt insgesamt	4.7	4.7	5.4	5.3	8.4
<b>Jugendliche:</b>					
14 bis 25 Jahre	7.9	7.9	9.6	9.4	14.6
<b>Männer:</b>					
über 25 Jahre	4.3	4.0	4.1	3.3	5.2
<b>Frauen:</b>					
über 25 Jahre	2.0	2.4	3.3	5.1	7.7

(1) Basis: Labour Force Survey (alte Fassung).

(2) Basis: Labour Force Survey (revidierte Fassung); Jugendliche hier 15 bis 24 Jahre.

Quelle: Labour Force Survey, Statistics Canada. Die Definitionen von Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Nicht-Erwerbspersonen wurden 1974 revidiert, so daß die Perioden vor und nach der Revision nicht genau vergleichbar sind.

**Übersicht 2: Wachstum von Erwerbstätigkeit und Arbeitskräftepotential verschiedener demographischer Gruppen (durchschnittliche jährliche Veränderungsraten).**

	1964–69 (1)	1969–74 (1)	1974–78 (2)
<b>Insgesamt</b>			
– Erwerbstätigkeit	3.3	3.3	2.2
– Arbeitskräftepotential	3.3	3.4	3.1
– Bevölkerung	2.7	2.5	2.2
<b>Jugendliche: 14–24 Jahre</b>			
– Erwerbstätigkeit	5.7	4.8	1.2
– Arbeitskräftepotential	5.7	5.2	2.7
– Bevölkerung	4.6	2.9	2.0
<b>Frauen: über 25 Jahre</b>			
– Erwerbstätigkeit	5.1	4.8	5.2
– Arbeitskräftepotential	5.2	5.0	5.9
– Bevölkerung	2.1	2.5	2.4
<b>Männer: über 25 Jahre</b>			
– Erwerbstätigkeit	1.7	1.9	1.3
– Arbeitskräftepotential	1.7	1.9	1.3
– Bevölkerung	1.9	2.2	2.2

(1) Basis: Labour Force Survey (alte Fassung).

(2) Basis: Labour Force Survey (revidierte Fassung); Jugendliche hier 15 bis 24 Jahre.

Quelle: Labour Force Survey, Statistics Canada. Die Definitionen von Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Nicht-Erwerbspersonen wurden 1974 revidiert, so daß die Perioden vor und nach der Revision nicht genau vergleichbar sind.

Diese starke Zunahme des Arbeitskräftepotentials – hervorgerufen durch das rasche Bevölkerungswachstum und einen merklichen Anstieg der Erwerbsneigung – sowie die Stärke des Beschäftigungswachstums gehen aus Übersicht 2 hervor. Von 1964 bis 1974 expandierte die Nachfrage stark, die Beschäftigung nahm jährlich um 3,5% zu. Trotzdem ging die Arbeitslosigkeit in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts in die Höhe und erreichte 1969 eine Quote von 5,4% (Übersicht 1).

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in dieser Periode konzentrierte sich – trotz des extrem starken Beschäftigungswachstums in diesen Gruppen – auf die Jugendlichen (14–24 Jahre) und die Frauen über 25 Jahre.

Seit 1974 ließ die Beschäftigungsexpansion jedoch erheblich nach, vor allem bei den Jugendlichen. Obwohl sich das Wachstum des Arbeitskräftepotentials bei den Jugendlichen gegenüber der Zeit davor spürbar verlangsamte, stieg die Erwerbstätigkeit der Jugendlichen noch langsamer, im Durchschnitt der letzten vier Jahre nur noch um 1,1% pro Jahr. Auch bei den erwachsenen Männern schwächte sich die Zunahme der Erwerbstätigkeit merklich ab. Bei den erwachsenen Frauen stieg die Erwerbstätigkeit weiterhin schneller als in den vorausgegangenen 5 Jahren; die Auswirkung auf die Arbeitslosenquote wurde jedoch dadurch wettgemacht, daß die Erwerbsneigung noch schneller stieg als in der vorausgegangenen Periode.

Hinter der Arbeitslosenquote insgesamt verbergen sich beträchtliche und anhaltende Abweichungen in den einzelnen Regionen. Die atlantische Region (mit den östlichen Provinzen New Foundland, Prince Edward Islands, Nova Scotia und New Brunswick) und Quebec haben generell höhere Arbeitslosenquoten als Kanada insgesamt, während Ontario und vor allem die Prärieprovinzen – Manitoba, Saskatchewan und Alberta – unterdurchschnittliche Quoten aufweisen.

### 3. Entwicklung und gegenwärtiger Stand der Arbeitsbeschaffungsprogramme

Die Programme zur unmittelbaren Arbeitsbeschaffung sind seit 1970 Jahr für Jahr fortgeführt worden, ihr Ausmaß und Zuschnitt wurden jedoch den veränderten wirtschaftlichen Bedingungen angepaßt. Vor allem in den letzten beiden Jahren haben die Programme eine beträchtliche Weiterentwicklung erfahren, da durch die laufenden Erfahrungen Unzulänglichkeiten zutage traten und außerdem die Arbeitslosenquote weiterhin hochblieb.

Diese Weiterentwicklung erfolgte in zwei Richtungen:

- Die Schaffung neuer Arbeitsplätze im privaten Sektor wird stärker gefördert durch Lohnzuschüsse, Steuergutschriften und neue Verwendungsarten der Canada-Works-Gelder zur Steigerung des wirtschaftlichen Wachstums und
- die Gelder der Arbeitslosenversicherung werden produktiver eingesetzt zur Schaffung von Arbeitsplätzen, zur Arbeitszeit-Umverteilung und zur Zahlung von Ausbildungsbeihilfen.

Es dürfte zweckmäßig sein, die tatsächliche Entwicklung der kanadischen Programme zunächst vor dem Hintergrund der ursprünglichen Absichten zu beschreiben. Dem schließt sich eine Analyse der Umstände an, die zur Erweiterung der Programme zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen seit 1976 führten.

#### 3.1 Die Local Initiatives / Canada-Works-Programme

Das Hauptziel des Local Initiatives Program (LIP) war die Eindämmung übermäßiger saisonaler Arbeitslosigkeit – im allgemeinen während der Wintermonate – durch die Bereitstellung von für die Gemeinschaft nützlichen Dienstleistungen und Einrichtungen, die sonst nicht geboten worden wären. Ähnliche Programme wurden für die Ferienarbeit von Studenten im Sommer entworfen.

LIP – 1977 umgestaltet und umbenannt in „Canada Works Program“ – beruhte auf zwei Grundideen. Erstens sollte der

Anreiz für den einzelnen maximiert werden, die Teilnehmer sollten selbst die Verantwortung für die Schaffung ihres Arbeitsplatzes tragen. Zweitens sollte der Staat seine Rolle auf die Bereitstellung von Mitteln und Informationen beschränken, um bei den Teilnehmern den höchsten Einsatz hervorzulocken. Die Regierung glaubt, daß es so möglich sei, die Erwerbstätigkeit zu erhöhen und Arbeitsplätze zu schaffen, die von den Beschäftigten und ihren Gemeinden für sinnvoll gehalten werden.

Die für LIP/Canada Works aufgestellten Kriterien spiegeln die Ziele wider: Nützlichkeit für die Gemeinschaft und Verminderung der Arbeitslosigkeit in der Gemeinde. Außerdem wurde bei der Durchführung des Programms sehr darauf geachtet, daß die geschaffenen Arbeitsplätze eindeutig *zusätzlich* zu den vorhandenen lokalen Beschäftigungsmöglichkeiten waren.

Die Gelder werden auf Wahlkreisebene zugewiesen, und zwar nach einem Schlüssel, der sich nach der relativen Höhe der regionalen Arbeitslosigkeit in verschiedenen Landesteilen richtete<sup>1)</sup>.

Die Vorschläge, die zur Bezuschussung ausgewählt werden, müssen lohnende Ergebnisse erwarten lassen, sei es durch die Schaffung von Einrichtungen oder die Bereitstellung von Dienstleistungen, die in den jeweiligen Gemeinden als nützlich erachtet werden, sei es durch die Gründung oder Erweiterung von Betrieben. Nicht unterstützt werden Projekte, die gewinnerzielende Unternehmen subventionieren, die ohnehin beschäftigte Personen finanziell unterstützen würden oder die nur der Freizeitgestaltung der Träger dienen. Der höchste Zuschuß je Projekt hat sich von Jahr zu Jahr beträchtlich verändert, je nach der Höhe der Ausgaben für das Gesamtprogramm.

Alle Anträge, die die Grundvoraussetzungen erfüllen, werden einem Prüfungsprozeß unterzogen, der Beratungen zwischen Bundes- und Provinzregierungen und Verwaltungsstellen einschließt. Dadurch wird sichergestellt, daß die dann tatsächlich genehmigten Projekte im Einklang mit den Prioritäten und Plänen der zuständigen Regierungen sind und nicht mit laufenden oder geplanten Projekten in Konflikt geraten.

Die Anträge werden dann auf lokaler Ebene beraten, so daß soweit wie möglich die tatsächlich genehmigten Projekte für die Gemeinde annehmbar sind. Im LIP-Programm 1973/74 wurde die Praxis der Beratung auf Gemeindeebene institutionalisiert durch die Einführung von Beratergruppen im Wahlkreis. Diese Gruppen, die auf Wahlkreisebene eingerichtet wurden, um die Abgeordneten besser an der Genehmigung der Projekte teilhaben zu lassen, leisten einen Beitrag im Genehmigungsverfahren. Der Abgeordnete beruft interessierte Bürger aus dem Wahlkreis in dieses Beratungsgremium.

Diese Beratergruppe soll dem Minister für Beschäftigung und Einwanderung die Rangliste der im Wahlkreis zur Bezuschussung vorgeschlagenen Projekte aufstellen. Abgeordnete und Beamte der Kommission für Beschäftigung und Einwanderung geben auch ein Urteil über die Projekte ab. In den Fällen, in denen ein Abgeordneter keine Beratergruppe benennen will, führen die für das Programm zuständigen Beamten die

Projektauswahl in Abstimmung mit dem Abgeordneten durch. Die endgültige Genehmigung der Projekte bleibt jedoch dem Minister vorbehalten.

Im ganzen gesehen sind die Ziele der Programme, wie sie von der Regierung festgelegt wurden, voll erreicht worden; sowohl hinsichtlich der Schaffung von Arbeitsplätzen zu der Zeit und an dem Ort, wo sie gebraucht wurden, als auch gleichzeitig durch eine Verbesserung der Lebensbedingungen in den Gemeinden. Vielfältige Projekte einer Vielzahl von Trägern trugen zur Erreichung dieser Ziele bei.

Mit den genehmigten Projekten wurden z. B. folgende Dienstleistungen angeboten: Lesetraining und Unterrichtshilfen in den Schulen; die Festlegung und Entwicklung von kulturellen und Freizeiteinrichtungen in den Gemeinden; die Instandsetzung von öffentlichen Gebäuden und Parkanlagen; die Schaffung von Jugendzentren und die Bereitstellung warmer Mittagessen für Schulkinder.

Baumaßnahmen verschiedenster Art, einschließlich Arbeiten in öffentlichen Parks, in Land- und Forstwirtschaft haben in den meisten Jahren den höchsten Prozentsatz der genehmigten Projekte ausgemacht. Soziale und Gesundheitsdienste bildeten auch einen hohen Prozentsatz der Projekte und die Gebiete Forschung, Erziehung, Information sowie Kunst und Kultur waren ebenfalls gut vertreten.

Die Träger der Projekte können grob eingeteilt werden in: staatliche und quasi-staatliche Stellen, Gruppen und Organisationen; Einzelpersonen; Partnerschaften und Kooperativen. Gemeindeverwaltungen, Freizeitorganisationen und Dienstleistungs- und Wohltätigkeitsorganisationen waren von Anfang an führend bei den Programmen. Religiöse, Wirtschafts- oder Arbeitnehmergruppen waren dagegen nur mit einem kleinen Prozentsatz unter den Programmträgern vertreten.

Die Umwandlung von LIP in Canada Works war die Reaktion auf die anhaltend hohen Arbeitslosigkeitsquoten. Der grundlegende Unterschied zwischen den beiden lag in der Erweiterung des saisonalen Local Initiatives Program zu einem ganzjährig ausgerichteten Programm: Unter den erweiterten Programmen konnten Projekte bezuschußt und Arbeitsplätze geschaffen werden bis zu einer Dauer von 52 Wochen gegenüber nur 26 Wochen davor. Für das Programm sind mehr Mittel ausgegeben worden, der Schwerpunkt auf Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit und kommunaler Initiative ist geblieben. Das Opportunities for Youth Program, QFY (Chancen für Jugendliche), wurde 1976 durch Young Canada Works ersetzt, zur Zeit das größte bundesweite Arbeitsbeschaffungsprogramm, das Sommerbeschäftigung für Studenten bieten soll.

Die Übersichten 3 und 4 enthalten Daten über die Größenordnung dieser direkten Arbeitsbeschaffungsprogramme. Um einen Eindruck von der Bedeutung der Programme für die entsprechenden Arbeitsmärkte zu vermitteln, enthalten die Tabellen Gegenüberstellungen der geschaffenen Arbeitsplätze zu den folgenden Schlüsselvariablen des Arbeitsmarkts: Das Arbeitskräftepotential, die Erwerbstätigen und die Arbeitslosen.

<sup>1)</sup> Zur Zeit ist Kanada in 264 Bundeswahlkreise eingeteilt, von denen jeder einen Abgeordneten als seinen Vertreter (MP) in das House of Commons in Ottawa entsendet. Durch neue Wahlkreiseinteilung zur nächsten Bundeswahl wird diese Zahl auf 282 ansteigen.

### Übersicht 3: Local Initiatives/Canada Works Programs

	Local Initiatives						Canada Works
	1971-72	1972-73	1973-74	1974-75	1975-76	1976-77	1977-78
Ausgaben für die Programme (in Mill. Dollar)	182.8	192.6	67.6	79.9	128.3	178.1	335.0
Geschaffene Arbeitsplätze (in Tsd.)	92.3	90.4	30.4	31.6	40.7	43.2	75.2
Ausgaben pro Arbeitsplatz (Dollar)	1980	2131	2224	2528	3152	4123	4455
Geschaffene Arbeitsplätze in Prozent <sup>1)</sup>							
– des Arbeitskräftepotentials	1.1	1.0	0.3	0.3	0.4	0.4	0.7
– der Arbeitslosen	16.6	16.0	5.7	4.5	5.4	4.9	8.5
– der Beschäftigten	1.1	1.1	0.3	0.3	0.4	0.5	0.8
Durchschnittliche Arbeitslosenquote	6.4	6.3	5.7	7.2	7.5	8.5	8.3

<sup>1)</sup> Diese Zahlen stützen sich auf einen 6-Monats-Durchschnitt (Dezember bis Mai) des Arbeitsmarktgeschehens von 1971/72 bis 1976/77 und auf den Durchschnitt des Finanzjahres (April bis März) 1977/78. Diese Zeiträume stimmen überein mit dem saisonalen Einsatz von LIP und dem ganzjährigen Einsatz von Canada Works. Die Zahlen sind nur grobe Schätzungen. Man kann aus ihnen a) weder über die Dauer der geschaffenen Arbeitsplätze noch über die tatsächliche Zahl der Erwerbstätigen an diesen Arbeitsplätzen Aufschluß bekommen und b) stützen sie sich nur auf die Nettoszah der Erwerbslosen statt auf die Gesamtzahl aller Personen, die in den angegebenen Zeiträumen irgendwann arbeitslos waren. Dadurch erscheint die Auswirkung der Programme auf die Arbeitslosigkeit in der Tabelle etwas zu stark.

Quelle: 1. Daten über die Programme aus „Direct Job Creation“, erstellt für die Manpower and Employment Conference, 14. bis 20. Mai 1978, Australien, Canada Employment and Immigration Commission, Ottawa, April 1978. 2. Daten über die Arbeitskräfte aus der Arbeitskräfteerhebung.

### Übersicht 4: Opportunities for Youth / Young Canada Works Programs

	Sommer					
	1971	1972	1973	1974	1975	1977
Ausgaben für die Programme (Mill. Dollar)	23.8	31.0	35.4	26.3	32.3	51.5
Geschaffene Arbeitsplätze (in Tsd.)	27.8	30.0	37.4	27.5	29.3	35.9
Ausgaben je Arbeitsplatz (Dollar)	856	1033	947	956	1103	1435
Geschaffene Arbeitsplätze in Prozent <sup>1)</sup>						
– des Potentials an studentischen Sommerarbeitsplätzen	3.1	3.2	3.9	2.7	2.8	3.1
– der arbeitslosen studentischen Sommerarbeitskräfte	24.6	28.6	45.1	33.5	25.0	20.9
– der erwerbstätigen studentischen Sommerarbeitskräfte	3.6	3.6	4.2	2.9	3.2	3.6
Durchschnittliche Arbeitslosenquote bei den studentischen Sommerarbeitskräften	12.6	11.3	8.6	8.1	11.2	14.7

<sup>1)</sup> Die Angaben beziehen sich auf Personen, die im März des Jahres studierten, gleichgültig, ob sie vorhatten, das Studium im Herbst wieder aufzunehmen. (Fortsetzung der Fußnote siehe bei Übersicht 3.)

Offensichtlich ist die Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze ganz erheblich, verglichen mit der Nettoszah der Arbeitslosen. Das gilt besonders für studentische Sommerarbeit, obwohl kleinere Bundesprogramme zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Jugendliche, wie das Summer Job Corps, nicht berücksichtigt wurden.

Die Zahlen geben einen ungefähren Eindruck der relativen Größenordnungen der wichtigsten Programme, sie sollten jedoch vorsichtig interpretiert werden. Die Programme haben offenbar dazu geführt, daß sowohl das Arbeitskräftepotential als auch die Gesamtzahl der Arbeitslosen erhöht wurden. In dem Ausmaß, in dem das geschah, sind die Relationen in den Tabellen hinsichtlich der Auswirkung auf jene Personen, die unabhängig von dem Programm schon als Arbeitskräfte zur Verfügung standen, überhöht. Eine größere Studie über diese Frage für die Jahre 1971 bis 1974 kam zu dem Schluß, daß LIP „für kurze Zeit neue Arbeitsplätze schuf, im Jahresdurchschnitt war dies jedoch nicht mehr, als der dadurch induzierte Nettozuwachs des Arbeitskräftepotentials des Jahres.“<sup>2)</sup>

<sup>2)</sup> Vgl. Economic Council of Canada „Economic Impact of Selected Government Programs Directed Toward The Labour Market“, Cook, P. A., et. al., Supply and Services Canada, Ottawa, Canada, 1976.

In den letzten Jahren sind Maßnahmen zur Eindämmung dieser Auswirkungen ergriffen worden (z.B. müssen Bewerber für Canada Works vom kanadischen Arbeitsamt empfohlen sein. Auch wurde die erforderliche Dauer der vorangegangenen Arbeitslosigkeit der Bewerber heraufgesetzt). Sie scheinen den positiven Effekt der Programme auf die Erwerbsneigung vermindert zu haben.

Im Anhang finden sich Tabellen, die einige aufschlußreiche Merkmale von Canada Works für 1977/78 zusammenfassen.

#### 3.2 Das Local Employment Assistance Program (LEAP)

Außer den schon erwähnten Arbeitsbeschaffungsprogrammen, die auf Gebiete mit hoher Arbeitslosigkeit gerichtet waren, wurde 1972 eine weitere Arbeitsbeschaffungsinitiative begründet – das Lokale Beschäftigungs-Hilfsprogramm (LEAP). Es sollte langfristige Arbeitsbeschaffungsprojekte unterstützen.

Sein Hauptziel ist die Förderung der Konkurrenzfähigkeit von Arbeitnehmern, die nicht in der Lage sind, auf dem Arbeitsmarkt, zu bestehen und langfristig wegen persönlicher Beeinträchtigung oder struktureller Mängel des Arbeitsmarktes arbeitslos sind. Dieses Ziel wird durch die Vergabe von

Mitteln an Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen für folgende Zwecke erreicht:

- a) Ausbildungs- und Eingliederungsbeihilfen für langfristig Arbeitslose, damit diese einen Arbeitsplatz auf dem regulären Arbeitsmarkt finden, ausfüllen und beibehalten können (Vorbereitungsprojekte).
- b) Schaffung von Dauerarbeitsplätzen durch die Errichtung kleiner Unternehmen, die mit Personen der Zielgruppen besetzt und möglicherweise auch von ihnen geleitet werden (Erhaltungsprojekt).
- c) Subventionierung von zusätzlichen Arbeitsplätzen in schon bestehenden Einrichtungen, mit denen die Konkurrenzfähigkeit der langfristig Arbeitslosen auf dem Arbeitsmarkt wesentlich verbessert werden kann.

Vorschläge für die LEAP-Projekte werden gemeinschaftlich auf lokaler Ebene entwickelt und auf Provinzebene einer Prüfungskommission vorgelegt. Die Vorschläge kommen von gemeinnützigen Gruppen, Bürgern oder freiwilligen Organisationen, Gemeindebetrieben, Kooperativen oder Einzelpersonen. Obwohl es sich in den letzten Jahren schnell ausgeweitet hat, bleibt das Lokale Beschäftigungshilfsprogramm klein gegenüber Canada Works. Im Finanzjahr 1979/80 werden voraussichtlich ungefähr 33 Mio. \$ für das Programm aufgewendet werden und zu einer Beschäftigung von 2400 Mann-Jahren führen.

#### 4. Neuere Entwicklungen und Zukunftsaussichten

Trotz des anerkannten Erfolgs von Arbeitsbeschaffungs-Programmen vom Typ LIP/Canada Works haben viele Gründe die Regierung zu einer Überprüfung ihrer Arbeitsbeschaffungs-Strategie geführt:

- Die Erholung von der 74er Rezession war schwächer als ursprünglich erwartet, so daß Canada – wie die meisten westlichen Industriestaaten – über einen längeren Zeitraum eine anhaltend hohe Arbeitslosigkeit erlebte. Es ist zudem wahrscheinlich, daß die Arbeitslosigkeit in der vorhersehbaren Zukunft hoch bleiben wird.
- Das Arbeitslosenproblem kann sich in den 80er Jahren noch verschärfen durch die Veränderungen der Industriestruktur des Landes als Folge veränderter Welthandelsbedingungen, an die sich die Arbeitskräfte anpassen müssen.

Das bedeutet, daß die kanadische Bundesregierung in den nächsten Jahren weiterhin in beträchtlichem Umfang Anstrengungen zur Arbeitsbeschaffung machen muß.

Trotz der Erfolge solcher Maßnahmen wie LIP/Canada Works bleiben doch Zweifel an der Zweckmäßigkeit direkter Arbeitsbeschaffungsprogramme bestehen. Obwohl direkte Arbeitsbeschaffungsprogramme von der Öffentlichkeit gut angenommen wurden, wurde ihr Wert hinsichtlich der Kurzfristigkeit in Frage gestellt, vor allem in den Gebieten mit anhaltend hoher Arbeitslosigkeit, wo längerfristige Arbeitsmarktlösungen nötig wären.

Andere kritische Einwände waren

- das Ausmaß der Mitnehmer-Effekte (die Verwendung von Mitteln aus dem Programm zur Finanzierung von Arbeitsplätzen, die auch sonst geschaffen oder aufrechterhalten worden wären),
- der wirtschaftliche Wert der durchgeführten Projekte,
- die Tendenz der Programme, bisher Nicht-Erwerbstätige zur Erwerbstätigkeit zu veranlassen und
- die Möglichkeit, daß die Programme in Gebieten mit hoher

Arbeitslosigkeit für einzelne die regionale und berufliche Mobilität verringern.

Außerdem wurde bemängelt, daß Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen – nicht nur diese Programme, sondern öffentliche Programme im allgemeinen – bei einzelnen verschiedene Arten von Abhängigkeiten begünstigen könnten (Abhängigkeiten von Saisonarbeit, Weiterbildung oder psychologischer Unterstützung).

Die kanadischen Programme sind seit ihrem Beginn laufend überprüft und verändert worden, um solchen Schwierigkeiten zu begegnen. Besondere Anstrengungen richteten sich darauf, die Zahl der produktiven Arbeitsplätze zu erhöhen und den positiven Arbeitskräfte-Potentialeffekt zu verringern. Das wirtschaftliche Wachstum, ein neuerdings für Canada Works eingeführtes Motiv, ist ein Beispiel für diese ständige Weiterentwicklung.

Früher war es schwierig, über Canada Works dauerhafte Beschäftigung im privaten Sektor anzuregen. Das lag vor allem an den den Programmen innewohnenden Zwängen, wie Beschränkung der gewinnbringenden Tätigkeiten, der Bewilligungsprozeß durch die ministeriellen Beratungsstellen und Geldmangel. Um Mittel aus dem Programm zur Schaffung von Dauerarbeitsplätzen im privaten Bereich einsetzen zu können, wurde die wirtschaftliche Wachstumskomponente eingeführt, bei der die oben genannten Zwänge nicht vorlagen. Es werden jetzt Mittel für Bundesprojekte zur Verfügung gestellt, die entweder direkt oder indirekt zur Schaffung solcher Arbeitsplätze führen, vorausgesetzt, daß die Kosten der Projekte mindestens ebenso hoch sind wie die von Canada Works und daß die Arbeitsplätze in Gebieten entstehen, in denen die Arbeitslosenquote relativ hoch ist.

Eine weitere Entwicklung in Richtung auf eine Erhöhung der Beschäftigung im privaten Bereich war im März 1978 die Einführung eines zweijährigen Beschäftigungsprogramms über Steuergutschriften, durch welches Arbeitgebern eine Steuerermäßigung bis zu 2 \$ je Stunde (je nach der Arbeitslosenquote der Region) je zusätzlich Beschäftigtem gewährt wird.

Das Programm zielt auf eine Anhebung der Beschäftigung ab, indem es den Firmen Steuergutschriften gibt, die zusätzlich zu ihrem normalen Ersatzbedarf Leute einstellen. Die Gutschrift wird für maximal 40-Wochen-Stunden für einen Zeitraum bis zu 12 Monaten gewährt. Die neu eingestellten Personen müssen mindestens 2 Wochen lang arbeitslos gewesen sein.

Man nimmt an, daß das Programm im Finanzjahr 1979/80 die Steuereinnahmen der Regierung bei einer Beschäftigungssteigerung um 25000 Mann-Jahre (für 50000 Arbeitskräfte) um 100 Mio. \$ vermindern könnte.

#### 5. Die Beziehung zwischen Arbeitslosenversicherung und Beschäftigungsprogrammen

Bisher arbeitete das Arbeitslosenversicherungssystem in Kanada unabhängig von anderen beschäftigungsbezogenen Programmen insoweit als nicht versucht wurde, die Zahlung von Arbeitslosenunterstützung mit der Beteiligung an Bundesbeschäftigungs- oder Ausbildungsprogramm oder wie es in manchen europäischen Ländern gebräuchlich ist, mit Kurzarbeit zu koppeln.

Neuere Ergänzungen der Gesetzgebung zur Arbeitslosenversicherung gestatten es nun jedoch, daß Arbeitslosenversicherungsbeiträge für alle diese Zwecke eingesetzt werden können.

Eine Neuerung war die Einsetzung eines Modellprogramms zur Arbeitsumverteilung, bei dem Arbeitslosenversicherungsmittel zur Zahlung von Kurzarbeitsgeld verwendet wurden. Wenn man Arbeitslosenversicherungsbeiträge zur Zahlung von Kurzarbeitergeld an die Beschäftigten der kurzarbeitenden Firmen verwendet, erleichtert es dieses Arbeitsumverteilungsprogramm den Arbeitgebern, ihre ganze Arbeitnehmerschaft bei vorübergehend gedrosselter Produktion weiter zu beschäftigen. Da Arbeitsumverteilung in Kanada etwas Neues ist, wird sie in einer begrenzten Zahl von Orten getestet. Aufgrund der Ergebnisse dieser Modellprojekte wird man beurteilen können, ob die Einführung auf breiterer Basis wünschenswert und durchführbar ist.

Versuchsweise wird auch die Möglichkeit geprüft, Arbeitslosenversicherungsgelder zur direkten Arbeitsbeschaffung einzusetzen. Das Ziel einer solchen Maßnahme wäre die Schaffung kurzfristiger Beschäftigungsmöglichkeiten, vor allem bei Massenentlassungen, um eine Arbeitnehmerschaft für zukünftige Dauerbeschäftigung zu erhalten. Arbeitslosenversicherungsbeiträge würde in dem Fall zur Lohnkostensubvention verwendet.

## 6. Abschließende Bemerkungen

Hier wurden nur die wichtigsten Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung der kanadischen Regierung besprochen. Allein diese Programme haben im letzten Jahrzehnt eine beträchtliche quantitative wie auch strukturelle Ausweitung erlebt. Die Programme allein können die Arbeitslosigkeit nicht auf ein erträgliches Maß reduzieren, aber gemeinsam mit geeigneten monetären und steuerlichen Maßnahmen, einem hohen Grad der Einkommenssicherung für die Arbeitslosen und mit Arbeitsberatungs- und Vermittlungsdiensten bilden sie einen Teil der Strategie der kanadischen Bundesregierung zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Härten.

Außerdem zeigt die Entwicklung der kanadischen Beschäftigungsprogramme die stetigen Bemühungen der Regierung an, die Wirksamkeit der vielen unterschiedlichen laufenden Programme zu verfeinern und zu verbessern. Zunehmend wird die Teilnahme und Mitarbeit der Provinzregierungen und des privaten Sektors gesucht, um dieses Ziel zu erreichen.

## Anhang

### Zusammenfassung der statistischen Daten des Canada Works Programs, Phase I (1977-1978)

Die nachfolgenden statistischen Tabellen beziehen sich auf die 1. Phase des Canada Works Programs<sup>3)</sup>

Es wurden insgesamt 8356 Anträge zur Bezuschussung durch das Programm gestellt mit Gesamtkosten von 479 Mio. \$ und beantragten Bundeszuschüssen durch Canada Works von 431 Mio. – durchschnittlich 52900 \$ je Antrag.

3047 der Anträge erhielten Zuschüsse bei Gesamtkosten von 126 Mio. \$. Der Beitrag des Bundes belief sich auf 109

Mio. \$, durchschnittlich 36000 \$ je Projekt. Durch die genehmigten Projekte entstanden 24 700 neue Arbeitsplätze, je Projekt im Durchschnitt 8,1 Arbeitsplätze und 209 Arbeitswochen. Durch viele Projekte entstanden jedoch nur 5 oder 6 Arbeitsplätze (bei 50,4% der Projekte). Die Verteilung der Projekte auf die Provinzen deckt sich weitgehend mit der Verteilung der Arbeitslosigkeit zur Zeit der Zuteilung. Freizeitorganisationen und Gemeindeverwaltungen waren die Träger vieler genehmigter Projekte (18,3% bzw. 17%), während einzelne und neu gegründete Gruppen nur mit 6,8 % vertreten waren. Mehr als 2 Drittel der genehmigten Projekte beinhalteten verschiedenartige Bautätigkeiten oder Umgestaltung der Umwelt (Land, Parks, Wälder). In ganz Kanada waren 72,6% der Teilnehmer Männer und 27,4% Frauen, bei einer breiten Streuung in den Provinzen. 29% aller Teilnehmer hatten weniger als High-School-Ausbildung und 13,5% ein College-Diplom oder Universitätsexamen. Das bedeutet, daß sie im ganzen entweder weniger gut oder besser ausgebildet waren als der Durchschnitt der Arbeitslosen (von den Arbeitslosen hatten 20,5% weniger als High-School-Abschluß und 12% Hochschulabschlüsse).

In der Woche vor ihrem Eintritt in Canada-Works-Programme waren mehr als 3 Viertel der Teilnehmer – ohne Unterschied im Hinblick auf Alter und Geschlecht – arbeitslos gewesen. Im Jahr vor ihrer Mitarbeit im Programm waren die Teilnehmer durchschnittlich fast 6 Monate arbeitslos, 4 Monate beschäftigt und 2 Monate in der Stillen Reserve (einschließlich Bildungsmaßnahmen) gewesen.

**Tabelle 1: Verteilung der Projekte nach der Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze**

Anzahl der Arbeitsplätze	Zahl	Prozent
1 – 2	12	0.4
3 – 4	33	1.1
5 – 6	1535	50.4
7 – 8	543	17,8
9 – 10	376	12.3
11 – 12	210	6.9
13 – 14	109	3.6
15 – 16	75	2.5
17 – 18	31	1.0
19 – 20	33	1.1
21 – 22	31	1.0
23 – 24	16	0.5
25 +	41	1.3
Insgesamt	3045	100.0
ohne Angaben	2	

Quelle: Canada Works Program Phase I (1977–78), Statistischer Anhang, Programmbewertungsabteilung strategische Politik und Planung. Beschäftigung und Einwanderung, Ottawa, Kanada, Juli 1978.

<sup>3)</sup> Die erste Phase umfaßt die Projekte, deren Beginn bis zum 4. April 1977 genehmigt ist. Sie enthalten ausführliche Angaben über die Projekte von Canada Works und deren Teilnehmer.



**Tabelle 2: Projekte nach Projektträgern**

Projektträger	Anzahl	in %	Zahl der Arbeitsplätze	in %	durchschnittl. Zahl der Arbeitsplätze	Zahl der Arbeitswochen	in %	durchschnittl. Zahl der Arbeitswochen
Lokale Behörden	516	17.0	4 733	19.2	9.2	111 198	17.5	216
Andere staatliche Stellen	157	5.2	1 161	4.7	7.4	29 775	4.7	190
Lokale Vereine	374	12.3	3 265	13.3	8.8	83 982	13.2	225
Kultur- u. Bildungs-Einrichtungen	125	4.1	897	3.7	7.2	24 786	3.9	198
Religiöse Vereinigungen	224	7.4	1 870	7.6	8.4	34 806	5.5	155
Dienstleistungs- und Wohltätigkeitsorganisationen	392	12.9	2 808	11.4	7.2	86 621	13.7	221
Bürgerinitiativen	123	4.1	1 012	4.1	8.2	25 203	4.0	205
Erholungs- und Freizeitorganisationen	555	18.3	4 412	17.9	8.0	110 954	17.5	200
Privater Sektor	361	11.9	2 856	11.6	7.9	83 097	13.2	230
Einzelpersonen und neugebildete Gruppen	205	6.8	1 595	6.5	7.8	42 949	6.8	210
Insgesamt	3 032	100.0	24 609	100.0	8.1	633 371	100.0	209
Ohne Angaben	15		17			15		

**Tabelle 3: Projekte nach Maßnahmearten**

Art der Maßnahmen	Anzahl	in %	Zahl der Arbeitsplätze	in %	durchschnittl. Zahl der Arbeitsplätze	Zahl der Arbeitswochen	in %	durchschnittl. Zahl der Arbeitswochen
Hoch-Baumaßnahmen	895	31.9	7 739	34.0	8.7	167 642	28.4	187
Tief-Baumaßnahmen	378	13.5	3 782	16.6	10.0	80 262	13.9	218
Land- u. Forstwirtschaft, Parks	485	17.3	4 127	18.1	8.5	97 494	16.5	201
Kunst und Kultur	165	5.9	1 077	4.7	6.5	34 343	5.8	208
Bildungsmaßnahmen	191	6.8	1 306	5.7	6.8	45 397	7.7	238
Informationsdienste	82	2.9	559	2.5	6.8	17 878	3.0	218
Soziale Dienste und Gesundheitswesen	387	13.8	2 605	11.4	6.7	96 609	16.4	250
Gewinnerzielende Maßnahmen	2	0.1	15	0.1	7.5	318	0.1	159
Sport und Freizeit	88	3.1	653	2.9	7.4	19 195	3.2	218
Forschung und Auswertung	133	4.7	901	4.0	6.8	29 692	5.0	223
Insgesamt	2 806	100.0	22 764	100.0	8.1	590 830	100.0	209
Ohne Angaben	241		243			241		

**Tabelle 4: Teilnehmer nach Alter, Geschlecht und Region (in %)**

Region	Männer	Frauen	von 15–24 Jahre	von 25–44 Jahre	über 45 Jahre	Insgesamt
Neufundland	94.4	5.6	41.8	38.2	20.0	100.0
Neuschottland	87.5	12.5	47.1	35.5	17.4	100.0
Prinz-Eduard-Insel	76.8	23.2	52.7	30.3	17.0	100.0
Neubraunschweig	84.6	15.4	48.7	32.4	18.9	100.0
Quebec	69.0	31.0	45.7	33.9	20.4	100.0
Ontario	58.7	41.3	49.8	37.3	12.9	100.0
Manitoba	78.3	21.7	47.0	32.9	20.1	100.0
Saskatchewan	76.9	23.1	46.4	38.1	15.5	100.0
Albesta	69.6	30.4	47.1	40.6	12.3	100.0
Britisch-Kolumbien	60.7	39.3	47.7	41.8	10.5	100.0
Kanada	72.6	27.4	46.9	35.3	17.8	100.0

**Tabelle 5: Schulische Ausbildung der Teilnehmer nach Alter und Geschlecht (in %)**

Ausbildung	Männer	Frauen	von 14–24 Jahre	von 25–44 Jahre	über 45 Jahre	Insgesamt
Ohne High School-Bildung	35.5	11.8	15.3	31.9	64.5	29.0
High School (ohne Abschluß)	31.2	19.8	33.3	23.4	18.9	28.2
High School (mit Abschluß)	20.7	31.1	28.4	22.5	12.3	23.5
College oder Universität (ohne Abschluß)	4.6	8.6	8.0	5.3	1.0	5.8
College oder Universität (mit Abschluß)	8.0	28.7	15.0	16.9	3.3	13.5
Insgesamt	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

**Tabelle 6: Canada-Works-Teilnehmer nach der Stellung im Erwerbsleben (in der Woche vor der Teilnahme); nach Alter und Geschlecht (in %)**

Stellung im Erwerbsleben	Männer	Frauen	Von 15–24 Jahre	von 25–44 Jahre	über 45 Jahre	Insgesamt
Erwerbstätig	11.1	11.3	10.3	11.5	12.1	11.1
Arbeitslos	77.8	76.3	79.3	78.5	75.8	77.5
Schule/Ausbildung	2.0	2.8	3.7	1.3	0.3	2.3
Sonstige	9.1	9.1	6.7	8.7	11.8	9.1
Insgesamt	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

**Tabelle 7: Canada-Works-Teilnehmer nach der vorwiegenden Stellung im Erwerbsleben\* (im Jahr vor der Teilnahme); nach Alter und Geschlecht (in %)**

Vorwiegende Stellung im Erwerbsleben	Männer	Frauen	von 15–24 Jahre	von 25–44 Jahre	45 Jahre und älter	Insgesamt
Erwerbstätig	35.5	29.7	31.2	36.3	36.6	33.9
Arbeitslos und arbeitssuchend	50.5	44.1	44.7	51.0	54.3	48.8
Arbeitslos, aber nicht arbeitssuchend	3.9	10.2	4.1	7.2	6.6	5.7
Schule/Ausbildung	10.1	16.0	20.0	5.5	2.5	11.6
Insgesamt	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

\* Je nach der Zeitverwendung im Jahr vor der Teilnahme an Canada Works